

Der Fussball-Spielgarten

Autor(en): **Derwall, Jupp**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **18 (1961)**

Heft [3]

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-990806>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Fussball-Spielgarten

Jupp Derwall

Anmerkung der Redaktion: Wir bringen nachstehend einen Auszug aus einer Semesterarbeit von Jupp Derwall, Student des Studienlehrganges für Sportlehrer an der ETS. Er hatte das im Titel erwähnte Thema im Rahmen seines Faches «Sportplatzbau-Fussball» zu bearbeiten. Da hierzulande ein Fussball-Spielgarten auf den Trainingsfeldern unserer Clubs die Rarität darstellt, erachten wir es als notwendig, einmal auf die für die Erlernung und Beherrschung der Fussballtechnik wichtigen *Hilfsgeräte* hinzuweisen, deren Bedeutung offenbar weitherum verkannt wird.

Einleitung

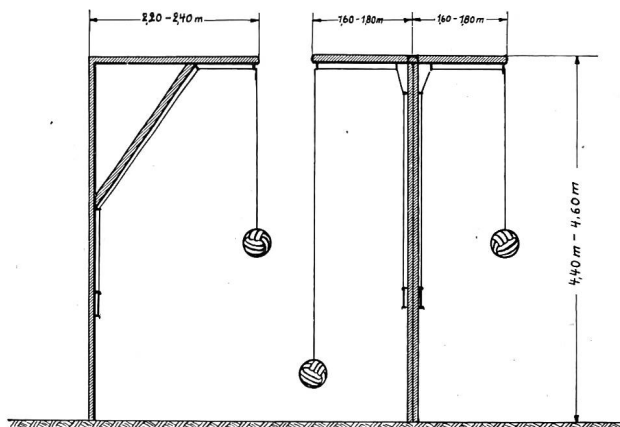
Im modernen Sportleben fliegen Begriffe wie Strategie, Taktik, Technik, System und Stil durch die Reihen der Fussballer. Man kennt Riegel oder WM, man sieht die raffinierte Taktik einer Mannschaft, man fühlt den grossen strategischen Aufbau eines Teams und doch, der Technik wird relativ nur wenig Beachtung geschenkt. Gerade aber die Technik ist es, auf der sich alles aufbaut, ohne welche alle obigen Begriffe ohne Bedeutung sind.

Zum Erlernen der Technik benötigen wir nicht nur das eigentliche Spielobjekt, sondern vor allem Hilfsmittel, die uns helfen, in die Technik eingeführt zu werden.

Die einzelnen Geräte und ihre Vorteile sollen im folgenden aufgezeichnet und erläutert werden:

1. Der Fussballpendel oder Galgen

Der Kopfballpendel soll wenn möglich in einer Art Galgen konstruiert werden, aus Eisenrohr, mit genügender Höhe und einer guten Seilführung. Vielfach

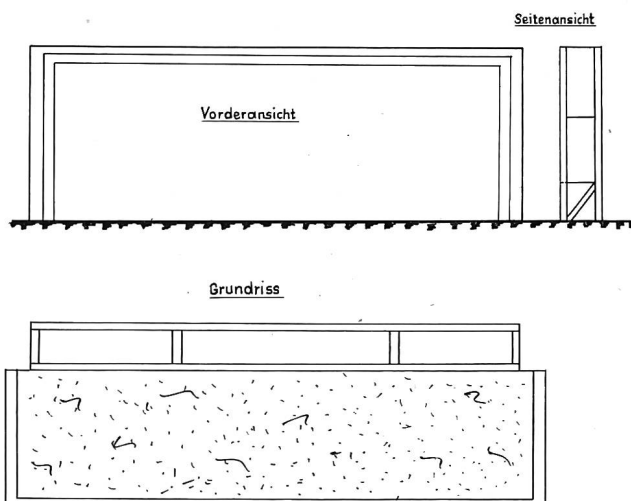


wird aus Sparsamkeit eine solche Vorrichtung am Tribünenenddach oder an einer Mauer befestigt. Auf Grund einer schlechten Seilführung und des geringen Lichteinfalls ist eine solche Anbringung nicht ratsam. Bei der Führung des Seiles sollen keine Rollen verwendet werden, da das Seil sehr schnell aus der Rolle springt und sich verklemmt. Die Befestigung des Balles soll mittels einer am Ball angenähten Lederschleife erfolgen. Karabinerhaken und Metallringe führen zu Verletzungen.

Nicht nur einwandfreie Kopfstösse, sondern auch jegliche Passfolgen mit dem Fuss, sowie Ballabtöten, selbst das Wegfausten von hohen Bällen für den Torhüter können hier erlernt werden. Ein idealer Trainingspartner für die ganze Mannschaft.

2. Flache Schusswand mit Sandkasten

Die Schusswand besteht aus glatt gehobelten Brettern, die auf fest in die Erde gegrabene Pfosten genagelt sind. Die Höhe der Wand ca. 2,60 m, Länge ca. 7,80 m.



Der vor der Wand angelegte Sandkasten, welcher die Ausmasse 2,00 m Breite und 8,20 m Länge haben soll, dient dem Torhütertraining.

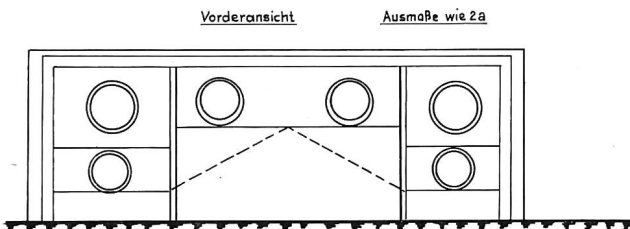
Auf dieser Schusswand wird mit Farbe das Tor in Originalgrösse gemalt.

Der Fussballer von heute muss schnell handeln und ein gutes Auge haben. Er braucht Ballgefühl, Ballberechnung und vollendete Körperbeherrschung. Die Schusswand ist ein guter Partner, sie befördert die Bälle in gewünschter und ungewünschter Richtung

und Geschwindigkeit zurück. Das Auge gewöhnt sich an die blitzschnellen Bälle, passt sich immer schneller an und dementsprechend verbessert sich auch die Arbeit der Füße. Gewöhnung ist eben alles. Wir sehen bei den meisten Tennisclubs eine Trainingswand, warum nur selten bei Fussballvereinen? Der oben erwähnte Sandkasten ist ein ideales Trainingsfeld für den Tormann. Hier trainiert er Fangsicherheit, Reaktionsschnelligkeit, Sprünge und Robinsonaden. Im Sandkasten wagt er akrobatische Sprünge, ohne sich schlimm zu verletzen, der weiche Boden fängt ihn immer wieder auf.

3. Schusslochwand

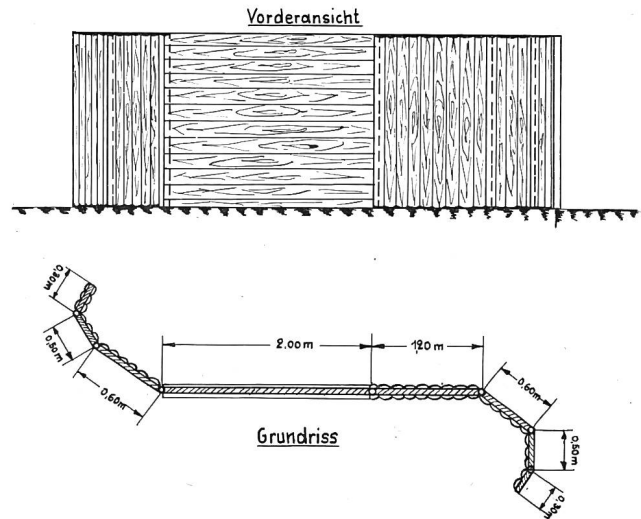
In diese Schusswand sind Löcher eingesägt; sie befinden sich links und rechts, oben und unten, und in der Mitte oben. Die Löcher sollen nicht kleiner als 35 cm und dürfen nicht grösser als 40 cm sein, da der Ball bekanntlich ein Höchstmass von 71 cm Umfang hat. Ausserdem sollen die Löcher mit einer farbigen Umrandung versehen werden, damit der Spieler sein Ziel besser im Auge hat und anvisieren kann. Die Schusslochwand dient zu Zielübungen mit Fuss und Kopf, sie können langsam und schnell ausgeführt werden. Hohe Bälle mit geringer Geschwindigkeit und flache Bälle mit scharfem Schuss ausgeführt, ergeben eine Trainingsarbeit (vor allem für den Stürmer), welche im allgemeinen nur selten innerhalb eines Trainings durchgeführt wird. Wir zeichnen wiederum auch hier die Originalmasse eines Tores auf die Bretterwand, um den Spielern ein wirklich reelles Ziel zu bieten.



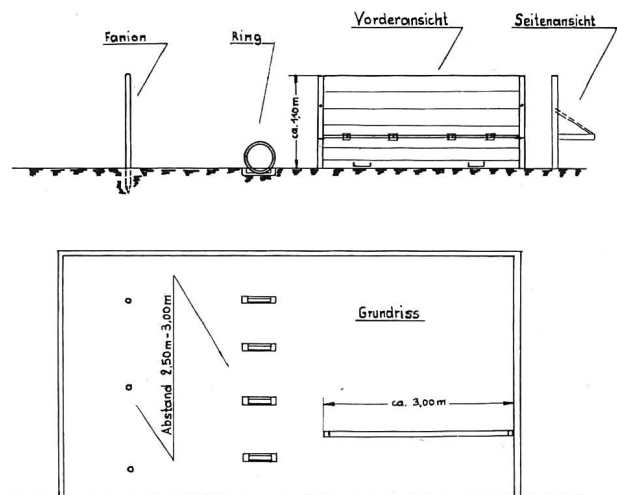
Wichtig ist, dass der Spieler wenn möglich den Ball immer in die vom Tormann unerreichbaren Winkel zu schiessen versucht, und deshalb wollen wir in der Mitte, wo der Torhüter sich am häufigsten aufhält, keine Löcher anbringen.

4. Die längs- und querförmige Schalen-Winkelwand

Diese Wand, mit Schalenholz quer und längs versehen, lässt eine Vielzahl von Spiel- und Laufübungen zu. Hier soll der Ball für den Spieler unberechenbar werden. Der Ball kann gerade gegen die Wand und anschliessend mit Drehschuss in die Ecke gespielt werden. Dadurch, dass die Schalenbretter links quer



und rechts längs angebracht sind, gibt diese Wand dem Ball einen unberechenbaren Rückweg. Es wird einiges Kopfzerbrechen geben, an dieser Wand einen Rhythmus zu finden; aber gerade hier bekommen wir die Bälle, welche wir im Wettkampf nur durch besondere Kraftanstrengung erreichen. Wenn wir einige Trainingsstunden an dieser Wand verbracht haben, wird sie zur Lieblingswand des Fussballers werden, denn dieses Ungetüm bringt einfach alles mit, was man sich im Training nur wünschen kann: Passfolgen aus dem wirklichen Wettkampf. Diese Wand kann beidseitig benutzt werden und sollte eine Höhe von ca. 2,20 m und eine Länge von ca. 6,00 m haben.

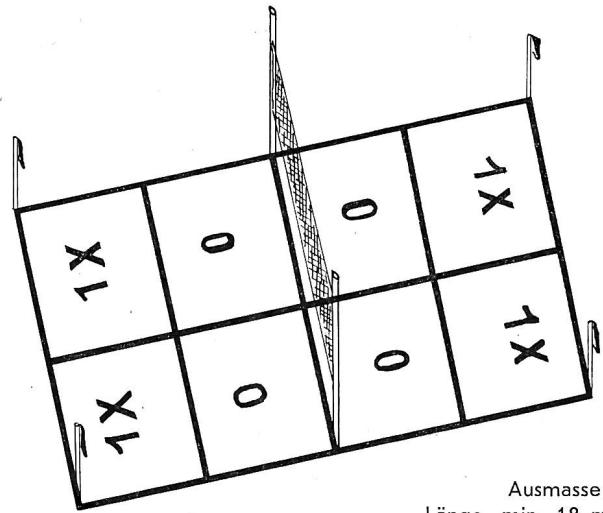


5. Die halbhohe Wand

Die halbhohe Wand, ca. 1,10 m hoch und ca. 3,00 m lang, dient dem Ueberspielen von halbhohen Bällen. Wir wissen, dass die Pässe in Hüft- und Brusthöhe für den Gegner sehr schwer zu nehmen sind, vor allem wenn sie seitlich an ihm vorbei gespielt werden. Das Bein kann nicht so schnell hochschwingen,

mit dem Oberkörper verliert er zu schnell das Gleichgewicht, mit der Hand und dem Arm begibt er sich in die Gefahr, ein Foul zu begehen. Schon deshalb und später für das Spielen von hohen Bällen ist diese Wand ein ausserordentliches Hilfsmittel. Die Wand ist unten durch eine Klappe zu öffnen; hier trainieren wir den Flachpass, die Höhe sollte 50 cm nicht überschreiten.

Die nebenan aufgestellten Ringe und Fanions dienen zum Ballführen, im Slalom und geradeaus, die Ringe vor allem, um den Ball unter Kontrolle zu behalten. Den Ball durch den Ring spielen, nicht zu schnell, nicht zu langsam, ihn wieder am Fuss halten und erneut durchspielen. Die Ringe sind auswechselbar und bestehen aus einfachen Veloreifen, die in eine Fahrradständer ähnliche Fuge eingesetzt sind.



Ausmasse:
Länge, min. 18 m
Breite, min. 8 m
Netzhöhe ca. 1 m

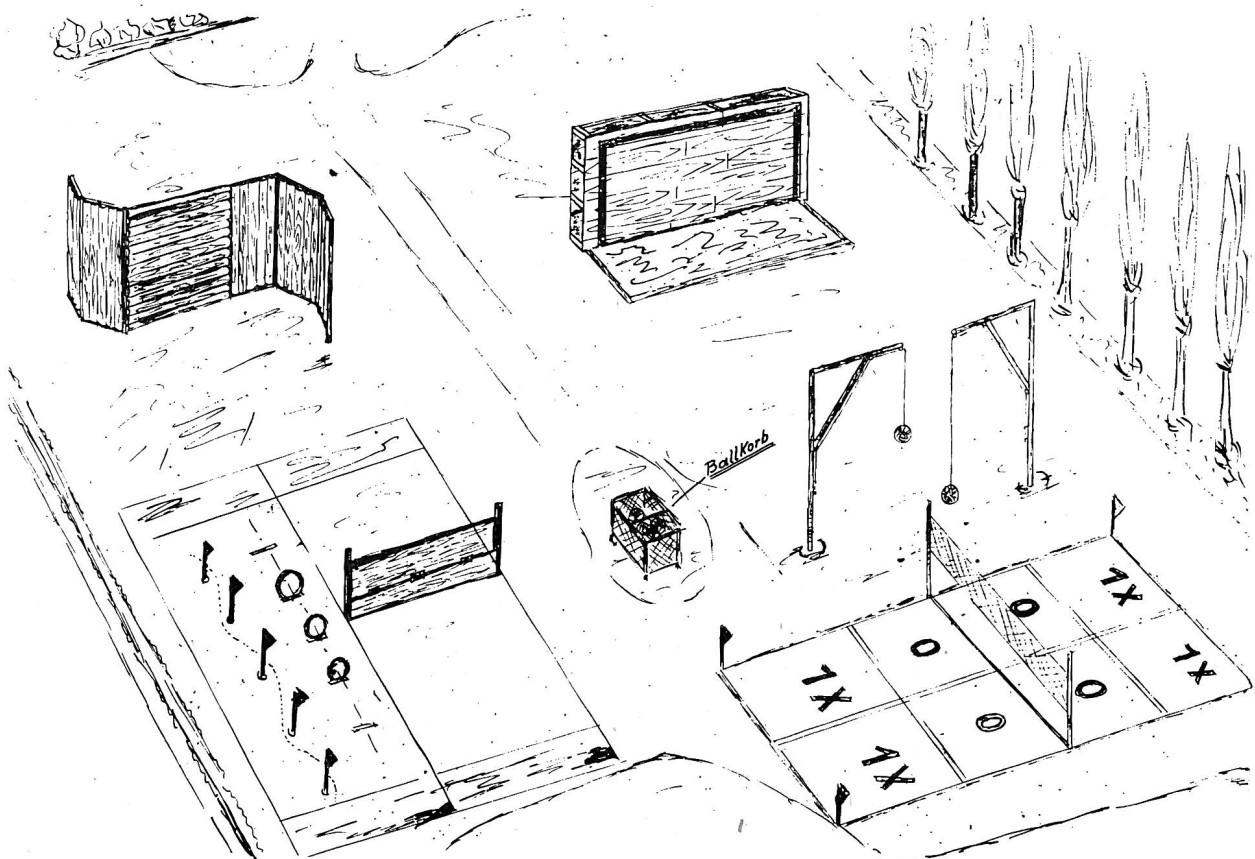
6. Fussballtennis-Spielfeld

Fussballtennis ist eines der beliebtesten Spiele des Fussballers. Hier kann man alles, was man an anderen Hilfsgeräten erlernt hat, anbringen. Kopfballspiel, Volley, Halbvolley, halbhohe Bälle, angeschnittene Bälle. Direkte und indirekte Bälle werden hier dem Gegner serviert und dieser versucht, damit fertig zu werden und zu kontern. Die Zahlen in den verschiedenen Feldern bedeuten, wie oft der Ball dort aufspringen darf. Das Spiel wird mit 4 bis 6 Spielern gespielt und die Plätze werden laufend getauscht.

Das Fussballtennis sollte vor allem nach einem harten Training, als Beruhigung, mit einfachen Regeln gespielt werden.

Schlusswort

Es ist eine alte Tatsache, dass die gute Technik den Spieler vom Ball frei macht und dann erst die taktischen Entschlüsse zur Auswirkung gelangen. In der Meisterschaft folgen die Aufgaben von Sonntag zu Sonntag so dicht gedrängt, dass leider für die Schulung des Ballgefühls wenig Zeit bleibt. Kondition



und Mannschaftsarbeit füllen die wenigen Trainingsstunden aus, während die Einzelarbeit zu kurz kommt. Es gibt nur wenige Spieler, die balltechnisch ausge-reift sind. Eine gute Technik ist die Grundlage des erfolgreichen Spiels; sie zu schulen und zu verbesser-n ist manchmal eine mühselige Arbeit des Train-ers. Wenn wir daran denken, wieviele Spieler ein-füssig sind, gibt es hier Arbeit in Hülle und Fülle. Wir hören immer vom schlechten Leistungsstand, man glaubt, das System sei schuld daran. Diese Ansicht ist

falsch, man muss von ganz unten anfangen, nämlich bei der Schulung des Ballgefühls schon bei den Knirpsen. Mit dem Ball ist dem Spieler nichts zu viel und darum brauchen die Vereine dringend Hilfsmit-tel und Geräte, um die Technik zu verbessern und die Spieler auf die schweren Aufgaben des Wett-kampfes vorzubereiten.

Es braucht nicht immer ein kompletter Fussball-Spielgarten zu sein, aber einige Geräte können in jedem Verein der Trainingsanlage beigefügt werden.

Studienlehrgang 1961/63 zur Erlangung des Sportlehrer- und Sportlehrerinnen- diploms an der Eidg. Turn- und Sportschule Magglingen

Ausschreibung

Die Eidgenössische Turn- und Sport-schule führt, mit Beginn am 2. Okto-ber 1961, einen zweijährigen Studien-lehrgang zur Erlangung des Sportlehrer- und Sportlehrerinnendiploms durch. Die Ausbildungszeit, Prüfung inbegrif-fen, dauert 18 Monate. Zwischen den Semestern werden angemessene Fe-rien eingeschaltet. Die Ausbildung ver-mittelt allgemeine Lehrbefähigung in der Körpergrundschulung (Grundfä-cher) und besondere Lehrbefähigung in einer oder zwei Sportarten (Spe-zialfächer).

Zulassung:

Zur Aufnahmeprüfung werden gut-be-leumdete Schweizer und Ausländer zwischen 18 und 40 Jahren zugelas-sen. Sie müssen neben sportlicher Eig-nung über ausreichende Allgemeinbil-dung verfügen sowie die deutsche und französische Sprache so weit beherr-schen, dass sie dem Unterricht in bei-den Sprachen folgen können. Wenn möglich sollen die Kandidaten resp. Kandidatinnen von einem Turn- oder Sportverband empfohlen sein. Ausser-dem haben sie sich durch ein ärztli-ches Zeugnis über einen guten Ge-sundheitszustand auszuweisen.

Aufnahmeprüfung:

Die Aufnahmeprüfung besteht aus ei-ner theoretischen Prüfung über Allge-meinbildung und über Kenntnisse der deutschen und französischen Sprache und einer praktischen Prüfung über sportliche Befähigung in Grundschul- und Spezialfächern entsprechend den Weisungen der ETS über die Prüfungs-anforderungen.

Fächerwahl:

Die allgemeinen theoretischen Fächer, die Grundschulfächer sowie minde-stens eines der nachgenannten Spe-zialfächer nach Wahl ist obligatorisch.

Spezialfächer:

Basketball, Boxen, Eishockey, Eislauf, Gymnastik, Fussball, Handball, Judo, Kunstturnen, Leichtathletik, Schwim-men und Wasserspringen, Ski, Son-

derturnen, Instituts- und Betriebssport, Tennis. (Wegfall einzelner Spezialfä-cher wegen ungenügenden Anmel-dungen bleibt vorbehalten.) Vorausge-setzt, dass die Fähigkeiten vorhanden sind und der Stundenplan es zulässt, können zwei Spezialfächer belegt werden. Ueber die Belegung der Spe-zialfächer kann erst nach der Aufnah-meprüfung endgültig entschieden werden.

Studiengeld:

Das Studiengeld beträgt Fr. 275.— pro Monat für Schweizerbürger, sFr. 350.— pro Monat für Ausländer. In diesem Betrag sind Unterricht, Unter-kunft und Verpflegung inbegriffen. Im Studiengeld sind Aufwendungen für Krankenpflege, obligatorische Lehr-bücher und Lehrmaterial sowie Prü-fungsgebühren (Aufnahme- und Di-plomprüfung) nicht enthalten. Das Studiengeld ist pro Semester im vor-aus auf Postcheckkonto III 520, Eidge-nössische Turn- und Sportschule Magg-lingen, zu bezahlen.

Erlass des Studiengeldes:

Begründete Gesuche um teilweisen Er-lass des Studiengeldes (Art. 22—28 der Verfügung des EMD vom 10. 2. 1959) sind mit der Anmeldung ein-zureichen. Ausländern kann das Stu-diengeld nicht erlassen werden.

Anmeldung:

Bis 1. Mai 1961 mit Formular «Anmel-dung» an die Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen. Der An-meldung sind die in der Verfügung genannten Unterlagen beizulegen.

Hauptsächlichste Daten:

Studienbeginn: 2. Oktober 1961.
Studienschluss: Ende September 1963.
Aufnahmeprüfungen: für Schweizer und Ausländer, die sich bereits in der Schweiz aufhalten: 5.—8. 6. 1961; für Ausländer: 27.—30. 9. 1961.
Zwischenprüfungen: am Schluss des 2. Semesters.
Diplomprüfungen: am Schluss des 2., 3. und 4. Semesters.
Skilager: zweite Hälfte März 1962 und 1963.

Zelt- u. Wanderlager: Ende Juni 1962.
Tourenlager: Ende Juni 1963.

Ferien:

- 4 Wochen vom 17. 12. 1961 bis 14. 1. 1962;
- 2 Wochen im April 1962;
- 1—2 Wochen anfangs Oktober 1962;
- 4 Wochen im Dezember 1962/Januar 1963;
- 2 Wochen im April 1963;
- 4 Wochen im Juli 1963.

Diplom:

Bei erfolgreichem Bestehen des Studienlehrganges und der Diplomprüfungen wird das Sportlehrer- oder Sportlehrerinnendiplom der Eidgenössischen Turn- und Sportschule abgegeben. Der Inhaber des Diplomes weist sich über die Fähigkeit aus, Turn- und Sportunterricht im freien Beruf, in Privatschulen, Instituten, Kurorten zum Beispiel Tennis-, Ski- oder

Schwimmlehrer), in Betrieben, Vereinen, Verbänden usw. zu erteilen. Das Diplom verschafft dem Inhaber keinen Anspruch auf Erteilung von Turnunterricht an öffentlichen Schulen.

Auskunft:

Interessenten können bei der Eidgenössischen Turn- und Sportschule eine vollständige *Unterlagen-Sammlung* über den Studienlehrgang verlangen. Sie wird kostenlos abgegeben und enthält:

Prospekt «Wie werde ich Sportlehrer?»
Verfügung über den Studienlehrgang
Weisungen über die Prüfungsanforderungen
Anmeldeformular.

Eidgenössische Turn- und Sportschule

Der Direktor:
E. Hirt.

Die besonderen VU-Leiterkurse der ETS im Jahre 1961

Die Wahlfachkurse und -prüfungen erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Das ist gut! Allein, es braucht dazu mehr Leiter, gut ausgebildete Leiter. Einige besonders wertvolle Wahlfächer schliessen ausserdem erhöhte Risiken in sich. Gebirgsausbildung, Skifahren, Schwimmen. Die Verantwortung des Leiters ist gross, dessen Können und Erfahrung sind entscheidend!

Mit unseren besonderen Leiterkursen wollen wir beitragen, dass sich VU-Leiter das nötige Rüstzeug erwerben. Interessenten für nachstehende Kurse melden sich bei der kantonalen VU-Amtsstelle. Anmeldefrist spätestens 14 Tage vor Kursbeginn.

Gebirgsausbildung im Oberaletschgletscherl

Ein unbekanntes Gebiet für viele, aber ein grossartiges alpinistisches Reich für den Besucher

1. Spezieller ELK für JO-Chefs des SAC

Datum: 16.—18. Juni 1961

Standort: Oberaletschhütte

Zweck: Einführung in das VU-Wahlfach «Gebirgsausbildung»

Teilnahmeberechtigt: Amtierende JO-Chefs des SAC

Leitung: Wolf, Brunner, Niggli.

2. ELK für Gebirgsausbildung

Datum: 19. Juni—1. Juli 1961

Standort: Raum Belalp—Oberaletschhütte

Zweck: Ausbildung zum Leiter des VU-Wahlfaches «Gebirgsausbildung»

Voraussetzungen für Teilnahme:

— 20. Altersjahr zurückgelegt

— alpine-technisch vorgebildet (z. B. Seilhandhabung bekannt)

Leitung: Brunner, Wolf, 1—2 weitere Bergführer.

Orientierungslauf in Magglingen

Datum: 23.—25. Juni 1961

Standort: ETS Magglingen

Zweck: Gruppe A) Einführung in die Bahnlegung und Organisation einfacher Orientierungsläufe;

Gruppe B) Probleme der Organisation mittlerer und grösserer Orientierungsläufe.

Teilnehmer: A) Interessenten ohne besondere Erfahrung im Orientierungslauf;

B) Organisatoren und Inspektoren von grösseren Orientierungsläufen.

Geländedienst am Seeufer

Datum: 31. Juli—5. August 1961

Standort: evtl. Bieler- resp. Neuenburgersee

Zweck: Einführung und Weiterbildung Wahlfach «Geländedienst»

Teilnehmer: Anfänger und Fortgeschrittene.

Schwimmen und Spiele in Magglingen

Datum: 17.—22. Juli 1961

(franz. 24.—29. Juli)

Zweck: Einführung und Weiterbildung Wahlfach «Schwimmen und Spiele»

Teilnehmer: Schwimmbegeisterte.

«Geistlichenkurs» in Magglingen

Datum: 3.—8. Juli 1961

Zweck: Orientierung in Theorie und Praxis über die VU-Arbeit, nach Wunsch Ausbildung zum VU-Leiter Grundschule I

Teilnehmer: Geistliche der drei Landeskirchen.